

3 Das Interregnum 1962

Dass die “alte” Universität bei allen Schwächen (fehlender Transparenz, Fokussierung auf Ordinarien, mangelnder Kontrolle von Fehlentwicklungen, unzureichender Aufarbeitung der Vergangenheit u.ä.m.) auch ihre großen – zum Teil kaum manifestierbaren – Stärken hatte, sei anhand einer Episode aus der Institutsgeschichte illustriert: Als der Ref. zu Beginn des Jahres 1962 zunächst inoffiziell (aus einem Sekretariat) erfuhr, dass Prof. Morgenstern einen Ruf nach Freiburg erhalten hatte und diesen voraussichtlich annehmen werde, bedeutete dies einen herben Rückschlag für seine Studienplanung. Nach mehreren Seminarvorträgen hatte er nämlich von Prof. Morgenstern als Gebiet, aus dem eine Diplomarbeit entstehen könnte, die “Sequentialanalyse für Markoffsche Prozesse” genannt bekommen. Die Alternativen waren nun Wechsel nach Freiburg (mit etlichen Studien- und Wohnungsproblemen) und Weiterstudium in Münster bei völliger Ungewissheit über die Zukunft des Instituts. In dieser Situation nahm er allen Mut zusammen, meldete sich in der Sprechstunde von H. Behnke an und schilderte diesem sein Problem. H. Behnke – der in keiner Weise direkt involvierte Ordinarius – hörte nicht nur genau zu, sondern gab Hinweise, wobei er allerdings wenig Mut machte: “Junger Mann, in der Statistik gibt es ja niemanden für eine Lehrstuhlvertretung und eine Berufung kann lange dauern.” Wieder nahm der Ref. seinen Mut zusammen und erklärte, es gebe durchaus geeignete Kandidaten für eine Lehrstuhlvertretung. Auf die völlig verblüffte Rückfrage von H. Behnke nannte er Herrn Priv.-Doz. Dr. D. Bierlein, bei dem er in München Mathematische Statistik gelernt hatte. Es geschah etwas, das heutzutage kaum denkbar erscheint: Bereits am 01.02.1962 schrieb der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an Herrn Bierlein: “Infolge der Berufung von Herrn Prof. Morgenstern an die Universität Freiburg wird in unserer Fakultät im Sommersemester 1962 die Stelle des Fachvertreters Mathematische Statistik vakant sein. Aus diesem Anlaß möchte ich mir erlauben anzufragen, ob Sie geneigt wären, den Lehrstuhl und die Stelle des Institutsdirektors für dieses Fach im Sommersemester 1962 in unserer Fakultät zu vertreten. Für eine grundsätzliche Zusage wäre ich Ihnen sehr verbunden; die näheren Einzelheiten könnten dann bei einem Besuch Ihrerseits in Münster besprochen werden, zu dem ich Sie – noch im Laufe des Monats Februar – einladen würde.” Am 08.02.1962 signalisierte D. Bierlein seine Bereitschaft zur Lehrstuhlvertretung, wobei er anmerkte, dass er auf Grund von Rücksprachen mit dem geschäftsführenden Direktor des Mathematischen Instituts der Universität München, Prof. Dr. H. Richter, mit einer Beurlaubung von Seiten des Institutes rechnen könne. Am 23.02.1962 kam er zu einer Besprechung nach Münster, wobei Einvernehmen insbesondere auch über eine personelle Unterstützung durch studentische Hilfskräfte erzielt wurde. Bereits am 01.03.1962 bat daraufhin der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät den Kurator, “Herrn Dozent Dr. Bierlein die Vertretung des Lehrstuhls ‘Mathematische Statistik’ für die Dauer des Sommersemesters 1962 zu übertragen.” Der Kurator konnte D. Bierlein mit Schreiben vom 26.04.1962 mitteilen: “Mit Erlaß vom 16. April 1962 – I/1/1 43-42/1 Nr. 9600/62 hat Sie der Herr Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen mit Wirkung vom 1. Mai 1962 für die Dauer des Sommersemesters 1962 mit der Vertretung des Extraordinariats für Mathematische Statistik an der Universität Münster



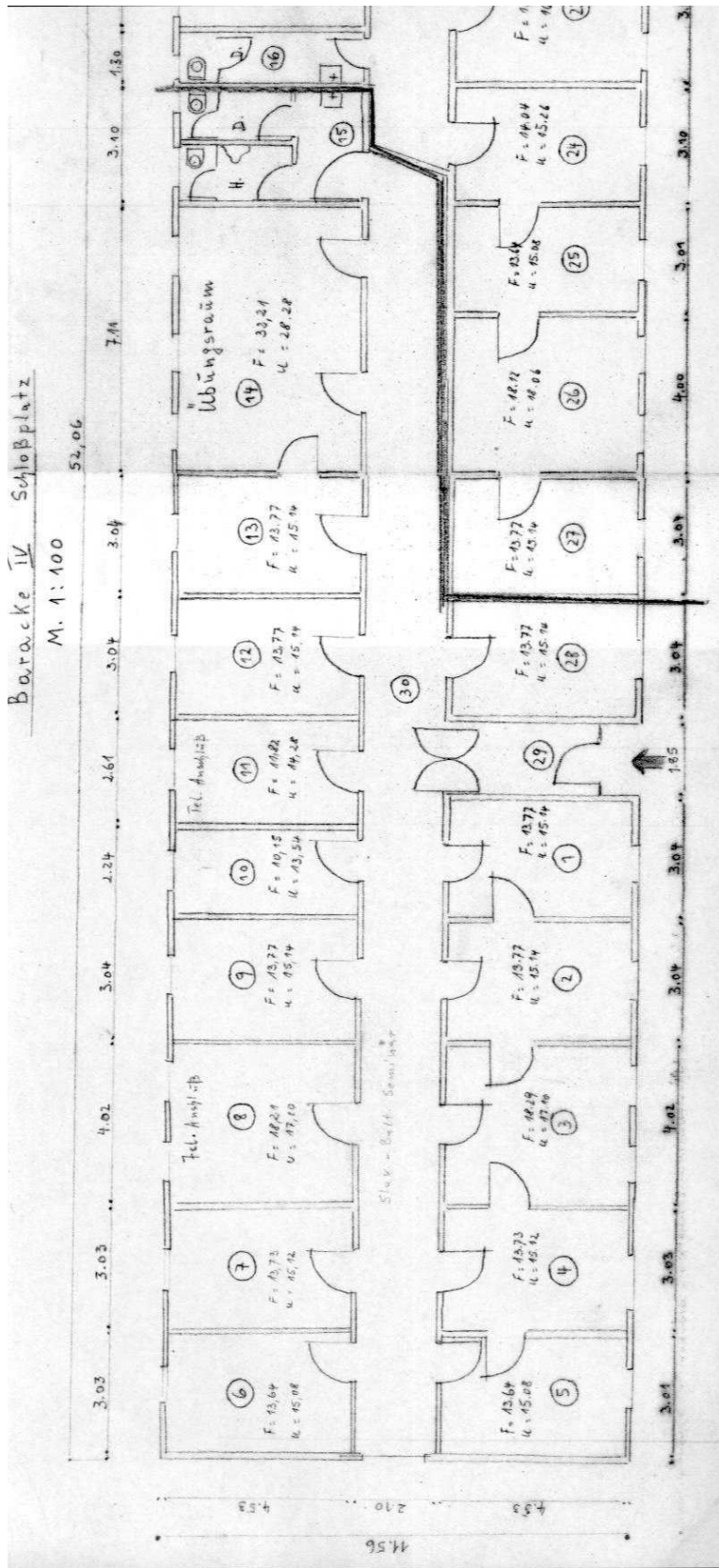
Prof. Dr. Dietrich Bierlein
(Foto aus dem Jahre 1962)

Dietrich Bierlein wurde am 14.08.1928 in Burglengenfeld geboren. Nach seinem Studium an den Universitäten München und Köln wurde er 1955 mit der Dissertation “Optimalmethoden für die Summenapproximation in Jecklins F -Methode” zum Dr. rer. nat. promoviert. Von 1956 bis 1962 war er wissenschaftlicher Assistent an der LMU München; 1961 habilitierte er sich dort. Nach der Lehrstuhlvertretung im Sommersemester 1962 in Münster vertrat er im Wintersemester 1962/63 einen Lehrstuhl in Göttingen. Von 1963 bis 1970 war er ord. Professor und Direktor des Instituts für Mathematische Statistik an der TH/TU Karlsruhe. 1970 nahm er einen Ruf auf eine ord. Professur für Mathematik, insbesondere Mathematische Statistik, an der Universität Regensburg an. Dort wirkte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1996.

Vor seinem Amtsantritt in Münster gab es jedoch noch ein “technisches” Problem zu lösen: Ohne großen Aufhebens (in einem Brief des Kurators an den Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vom 15.01.1962 heißt es: “. . . weil ich vermeiden möchte, daß der Herr Kultusminister von der nochmaligen Neubelegung der Baracken auf dem Schloßplatz erfährt, deren Beseitigung seit langem gefordert wird”) wurde der Vorschlag

⁵³Zur Illustration der Entwicklung des Geldwerts sei aus dieser Mitteilung zitiert: “Die Vertretungsvergütung ist auf monatlich 1.520,04 DM (9. Stufe der Bes.Gr. für Extraordinarien zuzüglich Ortszuschlag) festgesetzt worden.” [laut DM-Euro-Umrechnung 777,18 Euro]

von Prof. Morgenstern auf Zuweisung von freigewordenen Räumen in der Holzbaracke vor dem Schloß realisiert – allerdings erst für April 1962, d. h. einen Monat nach dem



Raumaufteilungsplan

Weggang von Prof. Morgenstern. Als eine seiner letzten “Amtshandlungen” machte J. Gottschewski am 12.03.1962 noch einen “Vorschlag für die Raumaufteilung in der Baracke IV” – dann ging auch er nach Freiburg. Als der Umzug des Instituts in neue Räume, die Neuorganisation der Bibliothek und die Weiterführung des Geschäftsbetriebs anstanden, bestand das Institut also nur noch aus der Sekretärin, Frau Backernecker, und einer studentischen Hilfskraft, dem Autor dieses Berichts. Der Umzug fand planmäßig statt, und das “Provisorium” Baracke IV auf dem Schloßplatz wurde für acht Jahre Heimat des Instituts für Mathematische Statistik.



Die Baracke IV auf dem Schloßplatz
(Foto aus dem Jahre 1951)

Im Mai 1962 kamen mit Dietrich Bierlein auch die beiden Münchener Studenten Manfred Richter (Sohn von Prof. H. Richter) und Jürgen Humburg nach Münster und arbeiteten als studentische Hilfskräfte am Institut.



Blick über die Baracke auf das Schloß
(Foto aus dem Jahre 1973)

Im Sommersemester 1962 hielt D. Bierlein eine 4-stündige Vorlesung (mit Übungen) über “Statistische Entscheidungstheorie”, zu der von den studentischen Hilfskräften eine Ausarbeitung erstellt wurde, und hielt ein Seminar “Ausgewählte Kapitel der Statistik” ab, in dem Arbeiten jüngerer deutscher Statistiker behandelt wurden. Zusätzlich hielt er eine 4-stündige Vorlesung (mit Übungen) über Maß- und Integrationstheorie.

Mit Prof. Dr. Hans Hermes diskutierte Dietrich Bierlein Grundlagenfragen der mathematischen Spieltheorie. Außerdem bildeten Probleme der Fortsetzung von (Wahrscheinlichkeits-) Maßen einen Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit in dieser Zeit.

Dass er in der nur ein Semester dauernden Lehrstuhlvertretung bleibende Eindrücke hinterlassen hatte, zeigte sich u. a. daran, dass zwei seiner Münsteraner Studenten, Olaf Krafft und der Ref., später als Assistenten zu ihm an die TH Karlsruhe kamen.